

BERICHT über die Diskussion zum Referat von Ivan ZELKO Diskussionsleitung: Franz ROTH

Franz ROTH: Besonders aufschlußreich ist der Vorgang der Huldigung von Dörfern, die hinter der Front gelegen sind. Denn die Hauptfestungen dieses Gebietes befanden sich noch in den Händen der christlichen Magnaten, aber die Dörfer dazwischen und dahinter haben sich den Frieden durch Steuerzahlung an die Türken erkaufen müssen. Daneben gab es aber immer wieder Plünderungen und Überfälle kleiner türkischer Streifscharen im Frieden, an denen vor allem türkische Unterschichten beteiligt waren. Die Burgherren in den genannten drei oder vier Festungen haben über diese Vorfälle nach Güssing berichtet, es wurde aber nichts dagegen unternommen. Es stellt sich allerdings die Frage, ob nicht die Wiener Stellen, um den Frieden zu wahren, Gegenaktionen verboten haben! Es war für die Habsburger ganz entscheidend, daß in den dreißiger und vierziger Jahren in der Endzeit des Dreißigjährigen Krieges hier nicht eine neue Front mutwillig aufgerissen wurde.

Vera ZIMANYI: Es handelt sich um keine eigentliche Doppelbesteuerung, das hätte die Bevölkerung nicht ertragen können. Die Bevölkerung zahlte Steuern an die Ungarn und an die Türken, aber nur jeweils die Hälfte. Die ungarischen Landesherren und die ungarischen Behörden haben wirklich nur die Hälfte der Steuern eingehoben. Aber die Türken haben entgegen den Vereinbarungen immer mehr und mehr Steuern gefordert und mit Gewalt eingetrieben. Aus den Conscriptioes kann man ganz deutlich feststellen, wann ein Dorf sich den Türken unterworfen hat. Allerdings darf man diese Quelle nicht buchstäblich verstehen, man muß sie interpretieren. Was die Gefangenen betrifft, können wir feststellen, daß auch die Türken ungarische oder slawische Soldaten freigelassen haben, wenn sie Bürgen stellen konnten. Wenn die Soldaten nicht mit der vereinbarten Geldsumme zurückkamen, hat man den Bürgen Finger, Ohren usw. abgeschnitten. In Güssing und in Schlaining waren zeitweise zahlreiche türkische Gefangene und auch die Batthyánys haben sie gegen Erlag von Geldsummen freigelassen.

Karl KASER: Im Gebiet der Militärgrenze funktionierte das System der Ablöse ebenfalls. Wenn Gefangene nicht ausgelöst wurden, verwendete man sie als Arbeitskräfte. Dieses System wurde mit dem Ausbau der Grenze ein Problem. Die türkischen Gefangenen ließ man nun nicht mehr so gerne frei, da sie Details über den Grenzausbau verraten konnten.

Rudolf KROPF: Im Herrschaftsarchiv in Güssing sind viele Daten zu finden, die sich auf Schlaining beziehen und von einer großen Zahl von türkischen Gefangenen berichten. Offiziere hatten relativ freie Bewegung, sie konnten sich in der Stadt aufhalten und auch die Gasthäuser besuchen. Es gibt Beschreibungen über Raufhändel mit türkischen Offizieren. Die Frage ist, wo sie in der Burg untergebracht waren.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [068](#)

Autor(en)/Author(s): Roth Franz Otto

Artikel/Article: [Bericht über die Diskussion zum Referat von Ivan Zelko. 179-180](#)